

## Stundenprotokoll

Kurs: PW3e1

Fachlehrer: Herr Manthey

Datum: 09.10.08

Rahmenthema: Feudalismus

Stundenthema: Fragen zur Entwicklung des Feudalismus von ca. 1300 bis ca. 1500

Protokollantin: Johanna Schmieden

1) Man schätzt, dass im D.R. um 1000 nur etwa 4 Mio. Menschen lebten. Im 14. Jh. Sollen es aber schon 12 Mio. geworden sein. Wie ist das zu erklären?

Die in Frankreich von Krieg verödeten Gebiete und der Boden, der in Deutschland durch **Rodung und Entwässerung** gewonnen wurde, sind Auslöser für die im 11. Jh. einsetzende Kolonisationswelle.

Das in Frankreich entwickelte System der **Dreifelderwirtschaft** (Wechsel von Winterfrucht, Sommerfrucht, Brache) stellte eine enorme Intensitätssteigerung gegenüber der bisherigen Zweifelderwirtschaft da.

Zusätzlich trat eine **Verbesserung der Agrartechnik** ein:

- Vervollkommnung von **Pflug und Egge** (diese sind nun aus Eisen, und man erreicht deshalb mit ihnen eine größere Tiefe beim Pflügen des Bodens)
- Herstellung der **Sense** in der heutigen Form
- Verbreitung des **Dreschflegels**
- Verarbeitung des Getreides durch die **Wassermühle**, ab dem 12. Jh. wird diese von der **Windmühle** abgelöst
- das **Pferd** tritt als **Zugtier** an die Stelle des Ochsen

Die oben beschriebenen Faktoren landwirtschaftlicher Intensivierung führten zu einem reicheren Nahrungsmittelangebot, das wiederum einen Anstieg der Geburtenrate zur Folge hatte.

2) In Polen, Rumänien, Ungarn usw. gab es bis 1945 viele deutsche Siedlungen und sogar Städte. Wie kamen die Deutschen dorthin?

Deutsche Bauern und Bürger wurden von den verschiedenen Herrschern ins Land gerufen, um dieses zu bewirtschaften, Gewerbe und Handwerk zu intensivieren und somit Erträge und Gewinn zu steigern. Die Siedler wurden mit Land (Vererbaren Gütern) und Privilegien (verbesserte soz. Stellung) gelockt.

3) Um 1309 geht die „päpstliche Weltherrschaft“ zu Ende? Wie kam es dazu?

- Papst Bonifaz VIII. (1294 – 1303) liegt im Streit mit dem franz. König, da seine Forderung nach Steuerfreiheit und weltlicher Oberhoheit für die Kirche von französischer Seite abgelehnt wird.
- In der Bulle >Unam sanctam< formuliert der Papst 1302 noch einmal die Idee des päpstlichen Weltherrschaftsanspruchs auf das Schroffste.
- König Philipp IV. von Frankreich reagiert, indem er den Papst 1303 in Anagni überfallen und gefangen nehmen lässt. Bonifaz VIII. stirbt kurze Zeit später.

- 1309 veranlasst der franz. König die Umsiedlung des päpstlichen Hofes von Rom nach Avignon. Damit beginnt die sogenannte „babylonische Gefangenschaft“ der Kirche (Abwesenheit von Rom) bis 1377. Der Papst gerät unter den Einfluss der franz. Krone.

#### 4) **Die Kirche verweltlicht und zerfällt, um 1409 gibt es z.B. drei Päpste zugleich. Was ist geschehen?**

- Im Exil von Avignon (1309 – 1377) entfalten die Päpste eine üppige Hofhaltung und Verwaltung. Das kirchliche Finanzsystem belastet die Christenheit. Durch Korruption und Nepotismus (Ämtervergabe an päpstliche Verwandte) verliert die Kirche stark an Autorität und Ansehen unter den Gläubigen.
- 1377 kehrt Papst Georg XI. nach Rom zurück, womit die „babylonische Gefangenschaft“ beendet ist.
- Nach seinem Tod 1378 werden zwei Päpste gewählt, Urban VI. in Rom und Klemens VII. in Avignon. Somit gibt es nun zwei große finanzbedürftige päpstliche Höfe (Rom und Avignon). Diese Spaltung der Kirche wird als >Großes Schisma< (1378 – 1417) bezeichnet.
- 1409 wird auf dem Konzil zu Pisa, bei dem die Reformation der Kirche das Thema ist, ein dritter Papst gewählt, allerdings ohne die anderen beiden vorher abzusetzen.

#### 5) **Wann und wie entstehen Städte? Wem gehören sie? Wer wohnt in Ihnen?**

Die frühmittelalterlichen Städte entstanden aus Kaufmannsniederlassungen oder Märkten, sowie aus Siedlungen im Schutz von Klöstern, Bischofssitzen, Burgen (seit dem 11. Jh. wurde die Burg zur Stadt mit Bürgern) oder Königspfalzen. Sie wurden durch Ummauerung zur Stadt zusammengefasst und erhielten zur Stadtwerdung eine rechtliche Sonderstellung, die Stadtrechte (Markt-, Handels-, später auch Miet-, Polizei-, Wehr-, Finanz- u. a. Rechte).

Neben diese gewachsenen Städte traten seit dem 13. - 14. Jahrhundert verstärkt Neugründungen durch Könige, Bischöfe, Fürsten oder aus „wilder Wurzel“.

Der Herr einer Stadt war ihr Gründer. Er förderte die Stadt durch Privilegien (Freiheiten), und verzichtete auf Hoheitsrechte (Markt-, Befestigungs-, Münz-, Zollregale), da er sich reiche Einnahmen erhoffte. Die Stadt wurde zur Haupteinnahmequelle ihres Herrn.

Die Stadt stand im Treueid unter der Herrschaft eines Stadtherrn, entweder dem König oder Kaiser als Reichsstadt oder dem Landesherrn. Die Stadtherrschaft bezog sich auf die Bürgergemeinde als Ganzes, nicht auf den einzelnen Bürger, der als Glied der Gemeinde frei war. Die Stadt musste Steuern und Kriegsdienst leisten und erhielt dafür den Schutz ihres Herrn. Der Bürger musste wiederum der Stadt Treue schwören. Er zahlte Steuern und leistete Dienste wie Wehrdienst, Wachdienst an den Toren sowie Befestigungsarbeiten an der Stadtmauer.

## 6) Was sind Gilden und Zünfte?

**Zünfte** sind Zwangsverbände zur Kontrolle, Planung und Lenkung der gewerblichen Produktion (Qualität, Preis, Absatz, Verdienst) und zur Ausbildung, Beschäftigung und Sozialfürsorge der Handwerker.

**Gilden** sind genossenschaftliche Vereinigungen (Kaufmannsgilden) mit religiösen und/oder weltlichen Zielen (gegenseitige Unterstützung, Schutz, Geselligkeit).

## 7) Die Goldene Bulle von 1356 trägt wesentlich zum Zerfall des D. R. in Territorialstaaten bei. Was steht in der Bulle?

Die „Goldene Bulle“ (kaiserliche Gesetzesurkunde) von 1356 regelt die Königswahl und die Rechte und Pflichten der Kurfürsten in Deutschland. Die Kurfürsten waren, die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen, der Markgraf von Brandenburg und der König von Böhmen.

Hatten vorher noch alle Vasallen des Königs sowie zum Teil der Papst Einfluss auf die Wahl des Königs, sind ab 1356 nur noch die oben erwähnten sieben Kurfürsten berechtigt den König zu wählen.

Die Bulle legt die Anerkennung der vollen kurfürstlichen Gerichtsbarkeit, Erblichkeit, Landeshoheit und Majestät fest. Die Kurfürstentümer werden allmählich zu eigenständigen Staaten im Reich. Überbleibsel davon finden wir in den heutigen Bundesländern.

## 8) Der Personenverbandsstaat des Frühen MA entwickelt sich bis 1500 zum „dualistischen Ständestaat“. Was ist der Unterschied?

Der Staat des Frühen- und Hochmittelalters wird als Personenverbandsstaat bezeichnet. Er gründet auf dem gegenseitigen, persönlichen Abhängigkeitsverhältnis zwischen Lehnsherrn und Vasallen.

Der „dualistische Ständestaat“ entwickelt sich, da sich die adeligen Grundbesitzer, mit dem Steuerbewilligungsrecht, auf Landtagen politische Mitbestimmung und Privilegien sichern konnten (Sondergerichte, Steuerbefreiung). Sie steigerten ihre Macht (im 14./15. Jh.) oft durch Einungen (Bündnisse gegen den Landherren).

Dualismus ist die Wechselbeziehung:

- der Kaiser will das Reich hierarchisch, die Reichsstände wollen Autonomie.
- der Landesfürst will Hierarchie, der Landstand hat die Landstandschaft und will unabhängig sein.

## 9) In der Renaissance (in Italien ab ca. 1400) wird der Mensch allmählich vom Viator mundi zum Faber mundi. Was bedeutet das?

Der Mensch wird vom Viator mundi (Pilger zur himmlischen Heimat) zum Faber mundi (Schöpfer und Beherrscher der Welt). Dies bedeutet eine Abwendung vom Jenseitigen hin zum Diesseitigen, eine Hinwendung zur Welt, der Mensch will diese verstehen und entdecken.

War dem jenseitig gesinnten Menschen die Bewahrung der Tradition ein Lebensmotto, so lebt der diesseitig gesinnte Mensch nach dem Motto, das Neue ist das Gute. Sein Ziel ist es, sein Leben auf der Erde zu gestalten und die Welt zu erforschen.

Anstoß zu dieser Gesinnungsänderung war der Verfall der kirchlichen Macht und die Reformation.

#### 10) Im Frühkapitalismus ändern sich Ziele und Gesinnung im Bereich der Wirtschaft. Inwiefern?

War im MA das Ziel des Wirtschaftens die Selbstversorgung, so ist es im Frühkapitalismus die Gewinnmaximierung (die Anhäufung von Geld). Nicht Herkunft und Stand sind hier ausschlaggebend um Karriere zu machen, sondern Talent und Können beim Geschäftemachen.

#### 11) Was hat die Entdeckung Amerikas mit der Entfaltung des Kapitalismus zu tun?

Die Entdeckung Amerikas führte zur Erschließung neuer Absatzmärkte (der Atlantikhandel entstand) sowie der Kolonisierung Südamerikas durch Spanien und Portugal, und Nordamerikas durch England und Frankreich.

Die Einfuhr neuer Kolonialprodukte (Kartoffel, Mais, Tabak), und die Plantagenwirtschaft hatten eine massive Steigerung des Welthandels und des Großgewerbes (Kolonien als Abnehmer) zur Folge.

Spanien und Portugal stiegen zu Großmächten auf, während die politische Gewichtung Mitteleuropas abnahm.

Von großer Bedeutung für die Geldwirtschaft waren die Silber- und Goldfunde in der neuen Welt. „Spanisches Silber“ wurde zum Schlagwort. Ein berühmtes Beispiel für eine der größten Silberminen jener Zeit, ist der Berg Potosi in Bolivien.



**Berg Potosi in Bolivien 1**

Quellennachweis Text: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de), dtv – Atlas zur Weltgeschichte, Meyers Lexikon

Quellennachweis Bild: [www.andes-amazonia.com](http://www.andes-amazonia.com)